

# Die Kompagnietagung der Telegraphenkompagnie 5

Autor(en): **Merz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **28 (1955)**

Heft 11

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-562783>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

klar, dass es sich die Schweiz nicht leisten kann, die Ausrüstung ihrer Luftwaffe den ständig wechselnden ausländischen Vorbildern anzupassen.

\*

Aber wir dürfen der Zeit den Rücken nicht drehen und uns hinter veralteten Auffassungen verschanzen. Denn jeder Soldat hat das Anrecht darauf, mit bestem Material ausgerüstet zu sein, damit er Vertrauen zu ihm gewinnt und seine Aufgabe im Rahmen der Landesverteidigung lösen kann. Auch unseren Fliegern muss zeitgemässes Flugmaterial in die Hand gegeben werden. Der Venom erfüllt diese Forderung weitgehend. Was bringt die Zukunft? In einem ostschweizerischen Fabrikationsunternehmen

wurde das schweizerische Düsenflugzeug P-16 erfolgreich konstruiert. Das Muster könnte als Ersatz für die Vampires in Frage kommen, wenn seine Leistungen den Erwartungen entsprechen. Die schweizerische Privatindustrie ist fähig und in der Lage, die Lücke der Flugzeugbeschaffung auszufüllen, die im Verlaufe der Jahre seit der Gründung einer einheimischen Flugwaffe und namentlich auch vor und während des Zweiten Weltkrieges grosse Sorgen bereitet hat. Wie der Soldat Vertrauen in seine Waffe haben soll, so müssen auch die zuständigen Instanzen Vertrauen haben in die Leistungsfähigkeit einer schweizerischen Flugzeugindustrie, die notwendig ist im Dienste der Armee. Denn Landesverteidigung verträgt nur ganze Leistungen.

F. A.

## Die Kompagnietagung der Telegraphenkompagnie 5

Es zeugt sicher von einem guten Geist der Kameradschaft und der Zusammengehörigkeit, wenn eine Kompagnie, die während des Aktivdienstes Hunderte von Diensttagen leistete, von ihrem Feldweibel und seinem treuen Mitarbeiterstab nach mehr als 10 Jahren zu einer Tagung aufgerufen wird.

Der Einladung von Feldweibel Schilling haben rund 290 Angehörige der Tg.Kp.5 1939—45 Folge geleistet und sind am 24. September auf dem alten Korpssammelplatz in Aarau eingerückt. Die Tagung fand im Saalbau statt, der Ort, wo die Kompagnie lange Zeit im Kantonement lag. Nachdem die Harmoniemusik den Anlass mit einigen schneidigen Märschen eingeleitet hatte, begrüßte Fw. Schilling die so überaus zahlreich erschienenen Offiziere, Unteroffiziere, Pioniere, Trainsoldaten und Motorfahrer. Besonderen Gruss entbot er dem ehemaligen Divisionskommandanten Dr. Eugen Bircher und unserem hochverehrten Waffenchef, Oberstdivisionär Büttikofer, der als Hauptmann die Kompagnie während zwei Jahren kommandierte.

Die Totenehrung, umrahmt vom Lied des guten Kameraden, gab die Namen einer grossen Zahl von ehemaligen Kameraden bekannt, die bereits zur grossen Armee aufgerufen wurden.

Kräftig applaudiert betrat dann Oberstdivisionär Büttikofer das Rednerpult, um über die Neuerungen auf dem Gebiete des Übermittlungsdienstes seit der Demobilisierung 1945 zu referieren. Er gab einen eindrücklichen Überblick über die bereits erfolgten und bevorstehenden Änderungen in der Organisation unserer Waffengattung und hob dann die gewaltigen Neuerungen auf der technischen Seite hervor. In lautloser Stille hörten die Aktivdienstsoldaten von der gesteigerten Wichtigkeit der Truppe, welcher sie unter einfacheren und bescheideneren Verhältnissen dienten. Der Referent wusste aber zu betonen, dass nicht das Material entscheidend ist, wohl aber die gute Ausbildung, eine saubere Pflichtauffassung und ein restloser Einsatz für unsere Wehrebereitschaft.

Oberstdivisionär Bircher liess es sich nicht nehmen, auch einige Worte an seine ehemaligen «Telegräppler» zu richten. Unter Hinweis auf die Schlachten an der Marne und Tannenberg zeigte er die gewaltige Verantwortung der Telegraphen- und Funkergruppe.

Dem letzten Kompagniekommandanten der Aktivdienstzeit, Hptm. Kraft, sah man die Freude an, als er wieder einmal seine Mannen vor sich hatte und sie zur frohen Zusammenkunft begrüßen konnte.

Ein fast zu reiches Unterhaltungsprogramm wickelte sich dann ab, das nicht durchwegs die erhoffte Aufmerksamkeit fand. Dem Schreiber dieses Artikels lag es ob, einiges aus der «Geschichte der Telegraphenkompagnie 4/5» zu sagen.

Da die alte Kompagnie 4 im Jahre 1938 in Kp. 5 umgetauft wurde, sind beide Einheiten heute noch unzertrennlich miteinander verbunden. 1912 wurde die Kp. 4 neu aufgestellt. Es war eine besondere Freude, den ersten Feldweibel der Kompagnie, Erhard Eglin von Baden, unter den Gästen begrüßen zu können. Mit dem ebenfalls anwesenden jetzigen Kompagniekommandanten, Hptm. Würger, war somit die Kompagnie 4/5 lückenlos von der Gründung bis auf den heutigen Tag vertreten. Sicher ein Ereignis, wie es wohl keine andere Einheit bieten könnte. Die Taten der Kompagnie in den Aktivdiensten 1914—19 und 1939—45 wurden in Erinnerung gerufen. Aber auch die dazwischenliegenden WK und Manöver, die Namen der Kompagniekommandanten und einige Reminiszenzen wurden der Vergessenheit entrissen.

Damit waren die offiziellen Darbietungen erschöpft, und der Abend, die Nacht und der Morgen gehörten der Kameradschaft. Der Chronist liess sich sagen, dass der alte Geist der Telegraphenkompagnie 4/5 noch ungebrochen ist, bis in die späten Morgenstunden war das «Durchhaltevermögen» wie ehemals.

Auf Wiedersehen in 3 Jahren!

Major Merz

### VERBANDSABZEICHEN

für Funker oder Telegraphen-Pioniere können bei den Sektionsvorständen bezogen werden